

Presseerklärung 19.1.2022

## **Kairos Palästina Solidaritätsnetz stellt kritische Rückfragen an das Impulspapier der Kirchen am Rhein zu Palästina-Israel**

Das Kairos Palästina Solidaritätsnetz hat einen offenen Brief an alle Leitenden Geistlichen der Kirchen in Deutschland geschrieben mit einer doppelten Beilage: 1. kritische Rückfragen zum Impulspapier Palästina-Israel und 2. die Veröffentlichung der Antworten anderer Kirchen auf den palästinensischen „Schrei nach Hoffnung“ (<https://www.cryforhope.org/Bestellung:martin.breidert@gmx.de>). Das Netz erkennt an, dass die Kirchen angesichts der im kommenden September bevorstehenden Vollversammlung des ÖRK das Thema auf die Tagesordnung setzen und z.B. einige Probleme der PalästinenserInnen ansprechen, auch Kritik am Staat Israel von Antisemitismus unterscheiden und christlichen Zionismus ablehnen.

Trotzdem stellt das Netz angesichts der Realität im Heiligen Land und der ökumenischen Gesprächslage z.T. sehr kritische Rückfragen an das Impulspapier. Hauptkritikpunkte sind:

- Das Impulspapier stellt den „Konflikt“ zwischen Israel und Palästina trotz der extremen *Machtasymmetrie* als symmetrisch dar („auf der einen Seite“-“auf der anderen Seite“).
- Die drei Hauptbegriffe, mit denen in Wissenschaft und weltweiter Ökumene die Realität analysiert wird, *Apartheid, ethnische Säuberung und (Siedler-)Kolonialismus*, werden von vornherein als angeblich undifferenzierte „Etikettierungen“ ausgeklammert – was in der Ökumene als ein besonderes Zeichen von Seriosität wahrgenommen werden wird.
- Der „*Schrei nach Hoffnung: Aufruf zu Entscheidung und Handeln*“ von Kairos Palästina und Global Kairos for Justice, der 2021 allen Kirchenleitungen persönlich im Rahmen von Mahnwachen übergeben wurde, wird nicht einmal erwähnt. Er stellt die Entrechtung der PalästinenserInnen und den zionistischen Missbrauch der Bibel zur Rechtfertigung dieses Unrechts als Bekenntnisfrage dar.
- Der gewalttätige Zionismus wird mit *dem* Judentum identifiziert, ohne das nicht-zionistische und anti-zionistische Judentum auch nur zu nennen, obwohl sich eine zunehmende Minderheit von JüdInnen (vor dem Holocaust die Mehrheit), besonders in USA und Israel, zu diesen Formen des Judentums bekennen – hier vor allem die *Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost e.V.*
- Mit der Ablehnung des christlichen Zionismus distanziert sich das Papier zwar indirekt von der Synodenentscheidung (1980) der Rheinischen Kirche, der Staat Israel sei „ein Zeichen der Treue Gottes“ (was sie noch 2020 gegen BDS als Begründung benutzte), thematisiert das aber nicht ausdrücklich in seiner theologischen Problematik für die deutschen Kirchen.
- Völlig ausgeklammert wird die Tatsache, dass Deutschland durch den Holocaust mitschuldig ist an der katastrophalen Vertreibung der Palästinenser (*nakba*), insofern erst danach die gewalttätige Form des Zionismus zur Herrschaft kam und der Westen bei der gewalttätigen Vertreibung im Zuge der Staatenbildung beide Augen zudrückte.
- Eine zweite Mitschuld wird auch nicht erwähnt, dass nämlich Israel nur deshalb die Besatzung und die Unterdrückung des palästinensischen Volkes umsetzen kann, weil der Westen, besonders auch Deutschland, diese mitfinanziert und politisch deckt, ohne die Hilfe an Israel und besonders die militärische Zusammenarbeit an die Einhaltung von Menschen- und Völkerrecht zu binden.
- Somit wird auch die Verantwortung der Kirchen, dies von der deutschen Regierung zu fordern, nicht wahrgenommen. Überhaupt fehlt außer Worten jede Konkretion zur Umsetzung von Gerechtigkeit und Frieden.
- Genau dies ist anders bei den Kirchen aus USA, England und Skandinavien, die auf den palästinensischen *Schrei nach Hoffnung* geantwortet haben – was den AutorInnen der Endfassung des Impulspapiers bekannt war, also bewusst ausgeklammert wurde. Deshalb die 2. Beilage.

Die Rückfragen schließen mit Worten des jüngst verstorbenen südafrikanischen Erzbischof Tutu aus einem Brief an den Deutschen Evangelischen Kirchentag und den Rat der EKD (2015):

*„Neutralität darf keine Option sein, denn sie begünstigt immer die Unterdrücker. Immer ... Bitte schließt euch der ökumenischen Kairos-Bewegung an und fordert öffentlich und solidarisch Freiheit für Palästina, damit auch Israel frei sein kann.“*

(V.i.S.P. Gisela Siebourg, Hektorstrasse 17, 10711 Berlin, [gisela.siebourg@t-online.de](mailto:gisela.siebourg@t-online.de))